

# Zwei Generationen starten Zeitreise

---

WEDEL. Ezgi schaut fasziniert auf ein Foto und hebt dann ihren Blick auf die Fassaden der Geschäfte an der Mühlenstraße - So als ob sie sich noch einmal versichern wollte, dass der Ort auf dem Foto der selbe ist, wie der, an dem sie jetzt auf den Stufen sitzt. Aber auf dem Foto schwimmen Schwäne dort, wo heute die Mühlenstraße entlangführt. Sturmflut heißt das Thema das Ezgis Klasse 6 a von der Ernst-Barlach-Gemeinschaftsschule Wedel mit ihrer Lehrerin Ulrike Rohr im Unterricht bearbeitet. Aber heute stehen nicht nur stumme Bilder und Fotos auf dem Programm, sondern Menschen die selbst dabei waren. Möglich macht das die Zeitzeugenbörse, die von Dorothea Snurawa betreut wird: "Da hat unser Hof gestanden. Als das Wasser kam, haben wir alle Möbel nach oben getragen und mussten dort anderthalb Tage aushalten", sagt Heinz Kruse, Jahrgang 1937, und zeigt auf einen Bereich hinter dem Spielplatz vor dem Regenbogen-Kindergarten an der Wedeler Au. Und Kruse erzählt noch mehr: "Früher haben wir Eisblöcke aus dem Mühlenteich geschlagen, um Vorräte zu kühlen - Kühlschränke gab es damals ja noch nicht", erklärt Kruse. Und schon prasseln die Fragen der Schüler auf ihn ein. "Was, keinen Kühlschrank?"

Es sind Momente wie diese, in denen man merkt, dass bei einem Gespräch mit einem, der dabei gewesen ist, viel mehr Interesse für die Vergangenheit entsteht, als durch ein Lehrbuch. Hier setzt Snurawas Zeitzeugenbörse an: "Wir wollen den Dialog zwischen den Generationen fördern. Denn es sind sowohl die Alten als auch die Jungen, die von der gemeinsamen Zeitreise profitieren.

"Man kann sich das kaum vorstellen, wie es hier früher ausgesehen haben soll", sagt Lukas als er mit der Gruppe an den Neubauten am Jörg-Balack-Weg vorbeigeht. Aber er spürt - vielleicht zum ersten Mal - dass die Vergangenheit und seine Gegenwart zusammenhängen.

Snurawa will nun, zum beginnenden Schuljahr, die Kontakte zu den Schulen noch einmal verstärken und hofft, dass viele Lehrer die Zeitzeugen in den Unterricht einladen. Etwa 15 Frauen und Männer, einige davon bereits weit über 90 Jahre, stehen derzeit für die Zeitzeugenbörse zur Verfügung, die über Themen wie Nationalsozialismus, Schule früher, aber auch den damaligen Alltag berichten können: "Lehrer, die Interesse haben, können sich auch Themen wünschen, das versuchen wir dann möglich zu machen", sagt Snurawa, der ihre Freude anzumerken ist, als sie zusieht, wie Kruse, die Fragen der Schüler beantwortet und mit jeder Antwort ein kleines Stück der Geschichte Wedels vor der Vergessenheit bewahrt wird.